ben bieses en; sicher hat, wohl besselben

ür Blinbe, de Einsicht den, aber Gefammte rtf. folgt.)

Aufenthalt
Ich bin
r Wirth,
felbst ber
, das ein
ihn prellte,
indewirthe

feine brei Bermögens Sie follen, Thee trins mehr als nacht has ner weder auen fole Arbeiten chaft nicht 1 erfüllen

nicht gut
gehalten.
o bedeutet
den Berfo wird
ir Kreuzis
e Schwals
ügen idie
d fonnten
en. Eine
s entstehe
ein Bers
ab sichere
g in ein

e Apothefe ister. — Na! die ! Waldwußte es

1930

# Amts. & Intelligenz-Blatt.

Mr. -73.

Dienftag ben 11. Geptember

1855.

Dberamt Ragold.

[Aufhebung einer Sperre.] Nachdem die Schafe in Sulz von der Raube geheilt find, wird die unsterm 14. April d. 3. angeordnete Sperre hiemt wieder aufgehoben.
Ronigl. Oberamt. Wiebbefinf.

Michael Rubler, lediger Kammmacher (etwas blödfinnig) von Altenstaig Sabt, ist seinem Kostherrn wieder entlaufen und zieht nun ohne Zweisel bem Bettel nach, weshalb berselbe auf Betreten hieher einzuliefern ist. Ragold, ben 5. Septbr. 1855.

Rönigl. Dberamt. Wie be fin f.

#### 1] Rentamt Berned. Wiederholter Brennholz-Berkauf.

Um

Montag ben 17. b. Mte., Morgens 9 Uhr,

werden aus den Waldbiffritten Regelshardt, Schillberg, Fichtwald und Reubann, im Gaithans jur Krone hier:

31/2 Rlafter buchene Scheiter und Brugel,

182 Rlafter tannene Scheiter und Brugel

gegen baare Zahlung wiederholt im öffentlichen Aufureiche verfauft, wozu bie Liebhaber hiemit eingeladen werben.

Den 8. September 1855. Freih. v. Gultlingen'fches

Rentamt.

1] Dberthalheim, Dberamte Ragolo.

#### Bweiter und letter Liegenfchafts : Berfauf.

Die in Mro. 63 und 65 biefes Blattes früher naher beschriebene Liegenschaft des mundtodten Kronenwirths Ruon fommt am

Mittwoch ben 3. Oftober d. 3.,
Bormittags 11 Ubr,
wiederholt und lestmals in öffentliden Aufftreich, wozu Kaufsliebhaber
— auswärtige mit Bermögenszeugnifs fen verfehen — eingeladen werden.

Den 7. September 1855. Waifengericht.

21. Solymacher - Gefuch.

Die Fabrik Debenwald beabsichtigt noch in diesem Gerbst die Aufbereitung von einer Parthie Socholz in den ftadtischen Waldungen von Frendenstadt, und ladet Holzmacher, welche daran Theil nehmen wollen, ein, sich bei Herrn Waldinspektor Fricher in Frendenstadt zu melden.

Mittwoch den 19. September b. 3., wird im Pfarrhause in Spielberg, Bors und Nachmittags,



eine Berfteigerung von allgemeinem und befonde-

rem Saubrath Statt finden. Dabei fommt unter Anderem vor: eine Stods uhr, herrenkleider, Belzwerf, ein tupfers ner Wajchteffel, Sattels und Pferdeges schirr, Schreinwerf und sonstiger Saussrath. Nachmittags werden bie 20 Centner neues Dungwiesenheu und gespaltenes holz verfauft.

2]2 Ragot b.
Eine Wohnung mit allem Erfor=
berlichen hat zu vermiethen; wer? fagt
bie Redaftion.

Magolb.

#### 12 — 1400 ft.

find in mehreren Boften gegen zweifache Guterversicherung abzugeben; von wem? fagt bie

Rebattion.



Die aus ben vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile bes reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Doctor Roch'iden D

(R. B. Rreis. Blufifus ju Beiligenbeil)

### **KRAEUTER-BONBONS**

haben fich burch ihre Gute auch in hiefiger Gegend rubmlichst bewährt und find in Originalschachteln à 18 und 36 Kreuzer stets acht vorrathig in Nagold:

in der G. Baifer'ichen Buchhandlung.

# Anochen & Beiner werden fortwährend gefauft und gute

Preise dafür bezahlt von

G. Baifere Bittwe in Ragold.

#### Steinkohlen : Holz : Theer

in vorzüglicher Qualitat aus ber Cannftatter Gasfabrif in Gebinben von 3 bis 5 Centner zu billigem Preise bieten an :

Georgii & Epting,

In ber unterzeichneten Buchhanblung ift gu haben :

#### Denkblatt

gur Feier bes

# Angsburger Religionsfriedens

pom Jahr 1855,

gewibmet ber evangelischen Rirche Burttemberge. politiefen

Buchhandlung von G. Baifer.

In Stuttgart bei C. Rupfer ift erschienen und in ber unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

#### Der Volksbote

aus Württemberg.

Ein Kalenber fur Stadt und Land. Fur Das Jahr 1836. Mit Marktver-

Preis bes Exemplars, mit Unhang geb. 6 fr., ohne Unhang geb. 3 fr. Buchhandlung von G. 3 aifer.

Ragolb.

In ber G. 3 a i fer'schen Buchhandlung ift erschienen und baselbst

# Krankentrost,

Sammlung

non

## Liedern und Gebetsen

# Kranke und Sterbende,

J. J. Mofer's geiftlichen Liedern.

Berausgegeben

Ottmar &. S. Schönhuth, Pfarrer. Breis 12 fr.

Im Berlag ber K. G. Kurg'schen Buchhandlung in Reutlingen ist erschienen und durch die G. Zaifer'sche Buchhandlung zu beziehen:
Evangelisches

# Gebetbüchlein

auf Jalle Wochentage, für Fests und Feiertage, Beichts und Kommuniongebete sowie Gebete für Kranke und Sterbende u. s. w. Taschenformat in englischem Einband mit Goldschnitt und Stahlstich.

Breis 36 fr.

#### Fruicht : Preife.

Ragold, & September 1855. Alter Dinfel 8 30 8 22 8 6 Neuer Dinfel 8 51 8 39 8 — Haber . 6 30 6 4 5 30 Gerfte . 12 16 12 8 12 — Mühlfrucht — — 13 4 — — Waizen . — — 21 — — — Roggen . — — 2 — — — Verfauf 138 Schfl. — Sri. Verfaufsjumme 1208 fl. 23 fr.

Altenstaig, 5. Sept. 1855.

per Schfl. sl. fr. fl. fr. fl. fr.
Alter Dinsel 8 40 8 35 8 30

Neuer Dinsel 9 9 8 49 8 12

Kernen . 22 — 21 56 21 50

Haber . 6 24 6 12 6 6

Gerste . 13 6 12 43 11 20

Bohnen . — 8 — —

Mühlfrucht . 14 8 14 1 —

Tübingen, 7. Cept. 1855. per Schft. fl. fr. fl. fr. fl. fr. Dinfel . . 9 18 9 1 8 46 Waisen . . -19 30 Rernen . . 21 18 20 31 20 12 Gerfte . . 12 12 11 53 . . 6 18 6 11

Sulz, 1. Sept. 1855.

per Sri. fl. fr. fl. fr. fl. fr.

Waizen . . 3 — — — 2 30

Kernen . . 2 50 — — 2 38

Gerfte . . 1 26 — — 1 18

Haber . . — 47 — — — 42

Reps . . 3 26 — — 3 24

Seilbronn, 8. Sept. 855.

per Schfl. ifl. fr. fl. fr. fl. fr.

Baizen . . — 21 36 — —

Rernen . . 22 36 22 25 22 —

Gerfte . . 13 54 13 33 13 —

Haber . . 6 40 6 25 6 —

Dinfel . . 10 — 9 26 8 —

Brod: & Fleischpreise.

Magold. Altenstaig. 4 Pfd. Rernenbrod 17 fr. 4 Pid. Schwarzbrob 15 fr. 15 fr. 5 Lih. 5 Eth. Wed schwer 1 Bjo. Dchfenfleisch 10 fr. 10 fr. " Rinofleifch 9 " " Sammelfleisch 9 " " Ralbfleifch 7 " " Schweineflab.10 " 11 " " unabgi. 12 " Tubingen: 36 ft.

8 Pfv. Kernenbrod . . . 36 1 1 Wed schwer 4% Loth — D. Heber !

Die ber förper menschlich versahren wenn die

Die Schritt g gugleich einer Men Indeffen lichften, b gefehten gen, um berfelben nem peri Unftrengt terlaß ein

Rranfheit

Boben ft

Faff
das Indi
fpruch g
Fortschrit
zeichnet s
physische
minderun
ginnt sch
erblicken.
Berhälten
Entbundt
hülfe be
ter, erha
Sorge g
Weise v

Bu Emficht lofe obe auf bem enthalt haupt in Stad

De so de la Anlagen bahin g burch e

ben ver bruften furz un beswege bie zu

## oben an der Mand Greef Allerief. genfter batte;

1855.

3 fr.

1855.

fl. fr.

8 30

8 12

21 50

6 6

fl. fr.

8 46

20 12

11 26

5 59

fl. fr. 2 30

2 38

1 18

- 42

3 24

fl. fr.

22 --

13 -

6 -

eife.

Altenstaig.

17 fr.

15 fr.

10 fr.

9 "

7 "

11 "

13 ,,

36 ft.

D. .

5 816.

855.

8 6

5 30

#### Neber die Abnahme der Arankheiten durch die Zunahme der Civilisation. Bon Hoftath Marr in Göttingen.

(Fortfetjung.)

Die nun zur Abhülfe, so wird auch zur Berhütung ber förperlichen Beschwerden burch alle Mittel, welche ber menschlichen Gesellschaft zu Gebote stehen, so spstematisch versahren, daß es wahrlich nicht an der Civilisation liegt, wenn die Urfeime der Transheiten immer neu wuchern.

Die Nachweisung im Einzelnen läßt sich Schritt vor Schritt geben; doch würde sie hier zu weit führen, da zugleich eine neue Analyse der humanen Zustände und ihrer Aeußerungen zur Selbsterhaltung erforderlich wäre. Indessen durfte schon die Anführung einiger der wesentlichten, durch die sortschreitende Cwilisation in Bewegung gesehten Hussenschung zu verschaffen, wie Abnahme derselben nicht zufälligen epidemischen Einflüssen oder einem periodischen Epstus zuzuschreiben sei, sondern den Anstrengungen des Menschengeistes, und wie ohne Unterlaß ein Bestreben sich fund gibt, die Bedingungen der Krankheiten zu beschränken, auszuheben und ihnen ihren Boden streitig zu machen.

Fassen wir die ersten Stufen in's Auge, in welchen das Individuum sich entwickelt, so sinden wir jenen Aussspruch gerechtjertigt, daß jedes neue Jahrhundert, ieder Fortschritt auf dem Wege einer erseuchteten Religion bezeichnet sei durch eine zunehmende Ausmerksamkeit auf die physische Behandlung der Kinder und durch eine Berminderung von deren Sterblichkeit. Diese Sorgfalt des ginnt schon, ehe sie und so wie sie das Licht der Welt erblicken. Weit mehr als früher, wird das augemessene Berhältniß zwischen der Naturz und Kunstanzeige bei der Entbindung gewürdigt und durch eine zuverkässige, zeitige Hülfe das oft gesährdete Leben des Kindes, wie der Mutster, erhalten. Im Nothfalle wird für eine gesunde Amme Sorge getragen, oder das Ausssützern auf die sörderlichste Weise vorgenommen.

Bu Berhutung des absichtlichen oder aus mangelnder Emsicht veranlaßten Kindermordes geschieht viel. Elternlose oder verlassene Kinder sucht man bei Kosthaltern
auf dem Lande unterzubringen, nicht bloß um ben Aufenthalt in Findelhäusern zu vermeiden, sondern weil überhaupt im ersten Lebensjahre die Sterblichfeit der Kinder
in Städten größer ift, als auf dem Lande.

Bei ber Erziehung wird forgfältiger, als fonft, ebenfo die Entwidelungen ber förperlichen, wie ber geistigen Anlagen berudsichtigt und im Falle eines vererbten Uebels bahin gesehen, baß biefem die Elemente feines Wachsthums burch eine umsichtige Lebensweise entzogen werden.

Die Kleidungsart ist zweitmäßiger, als fonst; mit ben verminderten oder angemeffen construirten Schnurbruften hat manches Leiden aufgehört. Daffelbe gilt vom furz und reinlich gehaltenen Haupthaar, das Zahnen wird beswegen unter den Kransheiten nicht mehr angesubrt, weil die zu warmen Kopsbededungen vermieden werden.

Immer mehr nimmt bie Ueberzeugung von ber Nothwendigseit biatetischer und gymnastischer Stärfung des Körpers, sowohl für die Jugend, als auch für das vorgerückte Alter überhand. Die Mittel dazu, welche sonst nur im Besitze einzelner Stände oder besonders begünstigter Völkerstämme waren, werden nach und nach zum Gemeingut der Nationen.

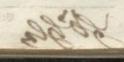
Bei dem Einflusse, ben das Hautorgan auf die bebeutenbsten Berrichtungen des Organismus ausübt, trug die zur Sitte gewordene Reinlichkeit zur Erhaltung der Gesunds heit viel bei. Sie wurde erleichtert durch den allgemeinen Gebrauch der Seife. Reinlichkeit wird, nicht ohne Grund, mit zu den köstlichsten Geschenken der Civilisation gezählt.

Mit ber steigenden Einsicht in die Bedingungen der allgemeinen Bohlfahrt haben die Anstrengungen, sie zu behaupten und durchzusühren, gleichen Schritt gehalten. Das bedeutsame Wort: "was die Gesundheit erhält, ers hält die Gesellschaft", sindet immer mehr seine Erfüllung. Kast überall wird dahin gesehen, durch breite Straßen, Abzugssanäle, Entsernung der Begrädnispläße von den Wohnungen der Menschen die Luft rein und geruchlos zu bewahren. Da der Landfriede gesichert ist, so können die hohen Stadtmauern vor dem freien Luftzuge zurück weichen und die beengenden Wälle, so wie die versumpsenden Schutzgräden, in Spaziergänge umgewandelt werden.

Die Herbeischaffung guter Nahrungsmittel ist so sehr erleichtert, daß Krankheiten, die sonst über ganze Landstrecken aus Mangel an denselben entstanden, nun fast uns erhört sind. Durch wissenschaftliche Berbesserung des Landbaues werden alle Bodenarten nuthar und der Erstrag der Felder reichlicher gemacht. Der Andau der Kartoffeln und der Obstarten reicht saste allein hin, Theurung

und Roth zu verhüten. Berfalfdung ber Nahrungemittel, eine ber Gefundbeit nachtheilige Glafur, mangelhafte Berginnung ber Roch= gefchirre ober fonftiger jum hauslichen Gebrauche bienenber Gefaffe werben burch Beauffichtigung und, wo nothig durch Bestrafung mehr und mehr gur Geltenheit. Bufallige Bergiftungen nehmen immer mehr ab, benn bie Bifts pflangen werden ausgerottet und ihre Kennzeichen in ben Schulen und popularen Schriften gelehrt. Der Giftverfauf wird ftreng controlirt; ben Dlitatenframern ift bas Sandwerf gelegt. Ereignet fich einmal eine Bergiftung, fo find burch Berfuche und Erfahrung gewonnene bewährte Gegengifte vorhanden. Bet der hoben Ausbildung ber demifden Runft ift die Ermittelung eines in den Rorper gebrachten Giftes eine fo leichte und fichere Cache, baf jede absichtliche Bergiftung fehr balb erfannt und fomit thre Wiederholung um fo eber verhindert wird.

Eine eben so thatige, als zweckmäßige Armenpflege fommt allerwarts mehr in Ausübung. Die damit in Bersbindung stehende Darreichung der erforderlichen Erwars mungsmittel in der rauben Jahredzeit, so wie der Speisevereine für arme Reconvalescenten und der Kleinkinders Bewahranstalten tragen vieles zur Erhaltung von Leben und Gesundheit bei. In einem weit größeren Maßsabe scheint die hier und da versuchte Anlegung von Armenskolonien eine nachhaltige Berbesserung der menschlichen Gesellschaft zu versprechen, theils durch Besreiung dersel



ben von einem laftigen Ueberfluffe an Bevolferung, theils Bufriedenstellung vieler Taufende an Ledurftigen und burch Urbarmachung von Landesstreden, Die außerdem eine flate

Quelle nachtheiliger Giffuvien blieben.

Die Einrichtung der Gefängnisse, wodurch sie nicht nur Strafe, sondern auch Berbesserungsanstalten werden, gewinnt immer mehr an Ausbreitung, und somit eine große Zahl von Menschen die Erhaltung ihres geistigen und seiblichen Bohles. Noch sind die Berhandlungen über die Borzüge oder Nachtheile, welche den verschiedenen Behandlungsmethoden eigen sind, nicht geschlossen. Die Zeit wird nicht ferne sein, wo die Menschenfreunde, welche dasur sich bemühen, sich darüber einigen werden. Wenn die Erfahrung, daß das amerikanische Bönitentiarssystem häusig Wahnsinn zur Folge hat, sich bestätigen sollte, so dürste sie seine weitere Anwendung sehr beschränken müssen.

Die im Ganzen milberen Strafen tragen bas ihrige aut Bewahrung ber Gesundheit derer, die ihnen versallen sind, bei. Organische Uebel und Verstümmelungen in Folge roher Mißhandlungen lernt man in civilisiten Staaten

beinahe nur burch bie Trabition fennen. (Fortfegung folgt.)

#### Schwäbische Redensarten.

Der Schwabe hat seine besondere Art, natürlich auch im Sprechen. Er sagt nicht: Du nimmst es zu genau, sondern: Du nimmst das Tuch an fünf Zipseln. Du steckt tief im Unglück, sagen wir etwa, der Schwabe aber: auf feinem Berge fannst du's Unglück übersehen. "Besterling in allen Suppen" nennt er, wer sich in alles mischt. Sie hat ein Huseisen verloren, sagt der Schwabe von einem ledigen Frauenzimmer, dem etwas geschehen ist; sie handelt mit kurzer Waare — von zweiselhaften Weibsen. "Einem Fünse anthun" heißt: ihn beohrseigen. — Der geslehrte Jacob Grimm hat sich Manches davon für sein Wörterbuch angemerkt.

Ein portreffliches Mittel gegen die Cholera will man in Bilis Maroth bei Gran im Safte ber Bach holdersbeere gefunden haben. Bon 35 Kranken, welche von der Cholera befallen und mit Wachholderbeeren Abguß behandelt wurden, sei kein Einziger gestorben, ja die meisten feien einen Tag nachher bereits so kraftig gewesen, daß sie ihrer Arbeit nachgehen konnten.

In Ansbach hat sich ein neuer Caspar Saufer gesunden. Im Mai brachte ein Genod'arm einen Knaben von 12-13 Jahren, den er hulstos auf der Landstraße gesunden hatte. Der arme Junge sprach nicht und verstand Andere nicht; er schien taubstumm. Mit unendlicher Mühe nahm sich der Taubstummenlehrer Rosenfranz seiner an und sand bald, daß der Junge nie sprechen gehört hatte. Jest ist der Zögling so weit, daß er erzählen kann, so weit er sich zurückerinnern könne, habe er in einem unterirdischen Gemach gelebt, das hoch

oben an ber Wand ein rundes, vergittertes Fenster hatte; eine Fallthure habe zu bem Gemach geführt. Jeben Tag habe ihm eine Frau Brobsuppe und Brod gebracht, nie etwas Anderes. Strümpse und Schuhe habe er zum ersstenmal erhalten, als ein finsterer Mann ihn Nachts holte und ihn mehrere Tage durch Walder und abgelegene Gezgenden sührte; als er eines Morgens auswachte, war der Mann fort. Eo fand ihn der Gensb'arm. Alle Nachssorschungen der Behörden waren die seht vergeblich.

Ein beutscher Reisender hat in diesen Tagen neue Erfahrungen gemacht, wie die Franzosen in der Geographie beschlagen sind. Er suhr in einem Eisenbahnwagen mit vielen Legitimisten, also Franzosen der höchsten Stände. Als der Jug über die Elbbrücke in Dresden fahrt, macht der Deutsche die Franzosen auf den Fluß ausmerkam. Ah, die Elbe, riefs fast aus einem Munde, aber wo ist die Elbinsel? und zwölf Köpse streckten sich zum Fenster hinaus, um bei Dresden die Insel Elba zu suchen, auf welche ihr großer Kaiser Napoleon I. einst verwiesen worden war.

mit ben

ftruftion

wird der

aufzunet

wie es

anfall g

Renntitu

Beichäft.

bie ande

bühren

nahme t

theiligter

Seiten 1

beziehun

geschäft -

Rechnu

einzelnei

aus ein

unterfch

jedesma

beschein

anzumer

ten irge

gen unt

Motar 1

Notaria

ber Bei

ben Ge

थावर ३

Gin Amerifaner brauchte juriftifchen Rath in einer Brogeffache. Um einer theuren Abvofatenrechnung ju entgeben, lud er einen Unwalt, mit bem er oberfläche lich befannt war , jum freundschaftlichen Abendeffen em und brachte beim Rachtifch feine Fragen vor, die zu feiner großen Befriedigung beantwortet wurden. 2m andern Tage aber erhielt er gu feinem Schreden eine großt Rechnung von dem Rechtefreunde, in welcher die von ihm geftellten Fragen einzeln angeführt maren und bie Beants wortung ju ben hochften Gagen berechnet wurde. Un Bahlungeftatt fanbte er fofort eine Wegenrechnung über Das von ihm gegebene Abendeffen, worin er nicht vergaß, ben Wein, ber bem Juriften fehr gut geschmedt hatte, tuchtig angufreiben. Acht Tage lang borte er nichts mehr bon ber Sache, bis eines iconen Morgens der Gerichte Diener ibn wegen unbefugten Bertaufs geiftiger Betrante por die Schranfen lud.

Napoleon hat einen glücklichen Griff gethan, baß er bei 18 ber gangbarsten Artikel ben Eingangszoll bei bentend ermäßigt hat. Im Jahr 1853 betrug in den ersten sechs Monaten der Gesammtertrag der Einnahmszölle 65,668,678 Franken, in den ersten sechs Monaten dieses Jahres aber, wo die Zölle herabgesest waren, 88,306,730, also um 22,738,052 mehr. Man glaubt, daß der Mehrertrag für das gauze Jahr auf nahe an 50 Millionen Franken lausen mird. Männer vom Fach geden auch dem deutschen Zollverein den guten Rath, die Eingangszölle auf Jucker und Tadak heradzusetzen, um dar urch eine höhere Einnahme für die Staatskasse zu erzielen.

Nach ben Ausfagen mehrerer Miffionare foll es in Afrika fudweillich von Schoa ein Bolf, die Dofos, geben, welches im Durchschnitt nur 4 Fuß hoch wird und fast den gangen Tag auf den Baumen fist.

Berantwortliche Redaltion: Solgle. Drud ber G. Baife r'iden Buchhandlung in Nagolb.

LANDKREIS E

Kreisarchiv Calw